



ICKINGER SCHAUKASTEN

Herausgegeben von
der Ickinger SPD

11. Jahrgang

Dezember 1992
Nummer 42

*Liebe Nachbarn,
verehrte Mitglieder!*

In diesen Tagen ist allenthalben von Politikverdrossenheit die Rede. Politik wird - unter anderem - von politischen Parteien gemacht. Die Parteien, ihre Mitglieder und Funktionsträger müssen den Ursachen dieser Verdrossenheit im jeweiligen Wirkungsbereich nachgehen, wenn unser Staatswesen nicht Schaden nehmen soll. Das gilt auch für die Ickinger SPD und ihren neuen Vorsitzenden. Eine Demokratie kann mit Verdrossenheit nicht funktionieren; sie führt, wie wir gerade erleben, unversehens zur Resignation und was noch schlimmer, ist zur Radikalisierung.

Man mache sich da nichts vor, auch auf der untersten und dem Bürger nächsten Ebene unserer Demokratie, der Gemeinde, kann Politikverdrossenheit entstehen. Die Ickinger SPD sieht sich in der Verantwortung, Notwendiges zu realisieren und Probleme zügig und für den Bürger nachvollziehbar im Gemeinderat zu lösen. Einiges ist in den ersten zweieinhalb Jahren der laufenden Legislaturperiode in dieser Richtung geschehen: die Volksschule wird großzügig erweitert, ein zusätzlicher Kindergarten ist in Icking in der Planung, eine Kanalisation wird projektiert und Mietwohnungen werden gebaut.

Verdrießlich ist, daß in 14 Jahren kein Sportplatz realisiert wurde, was wohl weniger am Mangel passender Standorte (in-

zwischen mehr als ein Dutzend), als vielmehr an der fehlenden Kompromißbereitschaft gelegen hat. Schwer nachvollziehbar dürfte für den Bürger auch die Ablehnung des Einheimischen Modells am Schäftlarn Weg sein.

Gefährlich ist, wenn eine Pfadfindergruppe einen Antrag auf eine Zusammenkunftsmöglichkeit stellt und dieser fünf Monate nicht zur Behandlung kommt, jeder x-beliebige Bauantrag aber muß innerhalb eines Monats vom Tisch sein. So dürfen wir Jugendliche nicht zum Zweifeln an unserer Demokratie bringen!

Selbstverständlich muß ich als gewählter Bürgervertreter aber auch die Teilnahme des Bürgers an Entscheidungen und Problemlösungen in unserer Gemeinde einfordern. Ein Beispiel hierfür ist die bevorstehende Kanalisierung, bei der die heute noch vorgeschriebenen Grenzen der Bebaubarkeit von Grundstücken dann fallen werden. Dafür wird die Gemeinde zukünftig zuständig sein. Wird sie von Fall zu Fall entscheiden, sich in ein Labyrinth von Zusagen, Vorbehalten und Einzelinteressen verirren, oder wird sich die Gemeinde vorher entsprechende Richtlinien geben? Wir meinen hierzu ist auch der Bürger gefragt; im neuen Jahr wollen wir mit diesem Thema auf Sie zukommen.

*Mit freundlichen Grüßen
Hr. Florian Rühlhold*



Willy Brandt

Anlässlich des Todes von Willy Brandt hat der ICKINGER SCHAUKASTEN Bürgerinnen und Bürger befragt, was sie mit seinem Namen verbinden.

Dr. Manfred Wöhlcke,
Stiftung Wissenschaft und Politik,
Irschenhausen

Zusammen mit Konrad Adenauer war Willy Brandt sicherlich die bedeutendste Persönlichkeit in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Von seinen vielen politischen Verdiensten erscheinen mir folgende besonders erwähnenswert:

Sein Engagement bei der Entwicklung der SPD zu einer Volkspartei mit sozialen und liberalen Grundzügen; sein Beitrag zur Sicherung des Status von Berlin unter äußerst schwierigen Rahmenbedingungen; die von ihm initiierte Ostpolitik mit dem Ziel, die Spielräume für konstruktive Veränderungen im festgefahrenen Ost-West-Konflikt zu erweitern, ohne die Westintegration bezüglich der EG und der NATO in Frage zu stellen; seine Rolle bei der Entwicklung der Sozialistischen Internationale zu einer Weltorganisation und seine Bemühungen um eine gerechte und solidarische internationale Ordnung im Nord-Süd-

Verhältnis. Was ihn darüber hinaus persönlich ausgezeichnet hat, war nicht nur seine tolerante Grundeinstellung, sondern seine besondere Sensibilität für moralische Kategorien im politischen Leben.

Zum Schluß möchte ich zwei Details erwähnen, die in vielen Nachrufen vergessen wurden: Willy Brandt war ein uneheliches Kind und ein Asylant. Sein Tod könnte Anlaß sein, über unseren Umgang mit diskriminierten Minderheiten nachzudenken.

Tobias Granetzny, Schüler

Willy Brandt war ein internationaler Politiker. Ein Politiker, der den Dialog mit dem Osten suchte und versucht hat, den Kalten Krieg zu beenden. Er war eine wichtige Persönlichkeit für die Bundesrepublik.

Hubert Guggenmos, Bürgermeister

Willy Brandt war für mich ein großer Staatsmann, der den Anspruch auf soziale Gerechtigkeit über alles stellte. Nachhaltig und tief beeindruckt hat mich sein Kniefall vor der Gedenkstätte der Opfer des Nationalsozialismus in Polen. Dieses Bild hat sich in meinem Gedächtnis festgesetzt.

Hans Helmes, Pfarrer

Zum Besch im Warschauer Ghetto: Ein Zeichen, daß auch in der Politik ein Geist der Versöhnung und Buße (Umdenken - aber auch Schuld zugeben) regieren kann. Dieser

Geist muß nicht ein Zeichen von Schwäche sein, sondern wäre auch heute in unserem Volk und in unserer Welt eminent wichtig. - So sehe ich hier eine Verbindung zur Adventsbotschaft: "Tut Buße, denkt um, vollzieht einen Sinneswandel - weil Gottes Herrschaft nah ist, auch bei euch."

Philipp Kreißelmeier, Rundfunksprecher

Als Willy Brandt 1969 Bundeskanzler wurde, war ich elf Jahre alt und hatte von Politik entsprechend wenig Ahnung. Aber ich spürte den frischen Hauch, der wegen des Regierungswechsels durch den eigentlich bürgerlich-liberalen Haushalt ging. 20 Jahre vorwiegend konservativer Regierung waren einfach zu viel gewesen, und Brandt war in diesem Moment der richtige Linke am richtigen Platz. - Der Mann, der selbst hatte Asyl suchen müssen, hätte es vielleicht vermocht, der ganzen Parteibasis diese Notwendigkeit zu verdeutlichen: Daß die SPD im Sog aller anderen Parteien nicht nach rechts (und von ihren Prinzipien ab-)rücken muß.

Barabara v. Polenz, Gemeinderätin

Der Name Willy Brandt bedeutet für mich: Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit, Einsatzbereitschaft. Sein Name für konsequente Fortsetzung der Politik Ernst Reuters und Aussöhnung mit dem Osten. Er war ein ständiger Mahner in der Nord-Süd-Kommision.

Franz Steib, Leiter der Volksschule

Ich habe ihn als Politiker geschätzt, weil er in der Ostpolitik einiges fertiggebracht.

Hans Stocker, Altbürgermeister

Willy Brandt ist stets für den Frieden eingetreten und hat damit im In- und Ausland viel Sympathie gewonnen.

Dr. Wolfram Stör, Arzt

Willy Brandt hat die Versöhnung mit dem Osten eingeleitet und damit meines Erachtens auch die Veränderungen, die zur deutschen Wiedervereinigung geführt haben, mit hervorgerufen. Er vollzog eine Politik der Aussöhnung, mit der er das Regime in Osten positiv untergraben hat.

Herbert Zimmermann, Pfarrer

Willy Brandt steht für die Aussöhnung zwischen Ost und West, zwischen Polen und Deutschen. Das Bild vom Kniefall vor dem Mahnmal in Polen ist mir vor Augen. Ich sehe ihn nicht als arroganten Deutschen, sondern als einen Menschen der Friedenswillen dokumentiert. Der Friedensnobelpreisträger steht für mich im Mittelpunkt.



Wo steht die SPD in Sachen Asylrecht ?

Eindrücke und Gedanken zum Sonderparteitag der SPD in Bonn vom 16.-17. November 1992 von Alfred v. Hofacker

Parteitage sind das wesentliche Versatzstück zwischen Parteibasis und Parteiführung. Hier werden Beschlüsse gefaßt, die dann Inhalt der politischen Programme einer Partei werden. Damit erfüllt eine Partei ihren wesentlichen Verfassungsauftrag, nämlich bei der politischen Willensbildung des Volkes mitzuwirken (vgl. Art. 21 unseres Grundgesetzes, abgekürzt GG).

Der Sonderparteitag der SPD fand statt, um ein Sofortprogramm für die Zeit bis 1994 zu verabschieden, das zeigen soll,

welche konkreten Maßnahmen eine sozialdemokratisch geführte Bundesregierung ergreifen würde.

Das allbeherrschende Thema dieses Sonderparteitages war sicherlich die schon seit Monaten andauernde Debatte um das in Art. 16 GG verankerte Grundrecht auf politisches Asyl. Dies war auch für mich der unmittelbare Anlaß nach Bonn zu fahren und dem Parteitag als einfaches Mitglied beizuwohnen. Meine Sorge galt der Erhaltung des in Art. 16 GG garantierten

(Fortsetzung Seite 4)

Grundrechts auf politisches Asyl, das durch den sogenannten Petersberger Beschluß der Parteiführung im Sommer d.J. unerwartet zur Disposition gestellt zu sein schien. Ich war vor dem Parteitag - und bin es auch heute noch - der festen Überzeugung, daß das derzeitige Asylproblem nicht mit Hilfe einer Verfassungsänderung entscheidend entschärft werden kann, sondern mit administrativen Maßnahmen, wie sie bereits teilweise Eingang gefunden haben in der von allen großen Parteien gemeinsam verabschiedeten Beschleunigungs-Novelle zum Asylverfahrensgesetz. Solange die vorhandenen und gesetzgeberisch noch möglichen Regularien auf der Grundlage der derzeitigen Verfassungslage nicht ausgeschöpft worden sind, besteht kein Anlaß Art.16, Abs.2, Satz 2 GG und schon gar nicht Art.19, Abs.4 (sogenannte Rechtswegegarantie) anzutasten.

Die SPD hat auf ihrem Sonderparteitag in Bonn nach einer teilweise leidenschaftlich, aber wie ich meine immer mit großem Ernst geführten Diskussion, buchstäblich fünf Minuten vor zwölf (als abgestimmt wurde, schaute ich auf meine Uhr: es war fünf Minuten vor Mitternacht!) mit großer Mehrheit einen Beschluß gefaßt, der nicht nur einen Kompromiß zur kontrovers geführten Asyldebatte darstellt, sondern der einen Maßnahmenkatalog enthält, wie der derzeitigen Wanderungsbewegung von Ost nach West und von Süd nach Nord besser, d.h. wirkungsvoller begegnet werden kann. Das entsprechende Kapitel im Sofortprogramm trägt daher auch die Überschrift:

"Flüchtlingen helfen, Zuwanderung steuern, Gemeinden entlasten!"

Hier verkürzt die wichtigsten Aussagen:

- * Jeder Form von Ausländerfeindlichkeit muß entgegengetreten werden;
- * Integration der dauerhaft bei uns lebenden Ausländer muß verbessert werden, das Recht auf Einbürgerung ausgeweitet und die Doppelstaatsangehörigkeit generell zugelassen werden;
- * Es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um Flüchtlingsursachen zu bekämpfen und den Menschen das Bleiben in ihrer Heimat zu ermöglichen;

- * Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlingen wird solange ein rechtlich abgesichertes Bleiberecht gewährt, bis ihnen wieder eine Rückkehr in ihre Heimat möglich ist;
- * Die SPD befürwortet ein europäisch abgestimmtes Einwanderungsrecht mit jährlichen Quoten;
- * Das in Art.16, Abs.2, Satz 2 des GG verankerte Individualgrundrecht auf politisches Asyl, ebenso wie die in Art.19, Abs.4 GG verankerte Rechtswegegarantie stehen für die SPD nicht mehr zur Disposition; nach den Vorstellungen der SPD soll als politisch verfolgt nach Art 16, Abs.2 gelten, wer Flüchtling ist im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention vom 28.7.1951. (Danach ist Flüchtling, wer wegen seiner Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung verfolgt wird.)

Nach dem Verständnis der SPD wird die Flüchtlingseigenschaft auch durch frauenspezifische Verfolgung begründet.

Eine SPD geführte Regierung wird Asylentscheidungen anderer europäischer Staaten anerkennen, die die Einhaltung der Bestimmungen der Genfer Flüchtlingskonvention und der europäischen Menschenrechtskonvention gewährleisten;

- * Die SPD lehnt sogenannte Länderlisten ab; statt dessen plädiert die SPD für ein deutlich beschleunigtes und vereinfachtes Verfahren für jene Asylbewerber, bei denen aufgrund ihres Herkunftslandes eine individuell widerlegbare Vermutung besteht, daß ihr Antrag offensichtlich unbegründet ist;
- * Ein beschleunigtes und vereinfachtes Verfahren soll auch gelten für Asylbewerber,
 - die ihre aktive Mitwirkung an der Prüfung ihres Antrages dadurch verweigern, daß sie falsche Angaben zur Person machen oder wichtige Personaldokumente bewußt beseitigen oder fälschen,
 - die durch mehrfachen Asylantrag Leistungsmissbrauch betreiben,
 - die in erheblicher Weise straffällig geworden sind.

Um den Anreiz zu verringern, daß Asyl offensichtlich unbegründet beantragt wird, sollen während der beschleunigten und vereinfachten Verfahren weitgehend Sachleistungen an die Stelle von finanzieller Sozialhilfe treten;

- * Die Zuwanderung von Aussiedlern muß nach der Vorstellung der SPD entsprechend der Integrationskraft der Bundesrepublik durch Gesetz gesteuert und begrenzt werden.

Nach diesem Maßnahmenkatalog ist eine Änderung von Art.16, Abs.2 nach meinem Dafürhalten nur insoweit notwendig, als Asylentscheidungen anderer europäischer Staaten anerkannt werden sollen.

Ich meine, die SPD hat mit diesem Beschluß zum Asylrecht klare Aussagen getroffen, die sich im wesentlichen auch in dem zwischenzeitlich veröffentlichten gemeinsamen Appell der beiden großen

christlichen Kirchen unseres Landes an die politischen Parteien wiederfinden. Erste Anzeichen deuten bereits darauf hin, daß CDU/CSU, FDP und SPD noch vor Jahresende zu der so dringend notwendigen Verständigung gelangen. Wenn dem so ist, dann hat sich auch die teilweise so schmerzhaft innerparteiliche Auseinandersetzung gelohnt. - Nein, sie hat sich auf jeden Fall gelohnt, weil Björn Engholm als Parteivorsitzender gestärkt aus dieser Diskussion hervorgegangen ist und der Beschluß über Parteigrenzen hinweg zu einem mehrheitsfähigen Ergebnis führen könnte. Ich sage könnte, weil zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels der Kompromiß der Parteien im Streit um das Asylrecht noch nicht bekannt ist.

So ist mein Befinden nach diesem Sonderparteitag wesentlich besser als vorher und das ist gut so, wenn man positiv für seine politische Überzeugung eintreten will.

Nachtrag zum Bericht vom Sonderparteitag der SPD

Nun ist er also da, der lang erwartete Parteienkompromiß zum Asylrecht. Das Ergebnis befriedigt mich in gar keiner Weise und die Erwartungen, die ich nach dem Sonderparteitag der SPD in Bonn noch hatte, sind enttäuscht worden. Ich kann mich Herrn Prantl in seinem Leitartikel der SZ vom 8.12.92 nur anschließen, wenn er zu dem Ergebnis kommt, ich zitiere:

"Der Kompromiß gibt vor, ein Grundrecht im Kern zu erhalten. Dabei macht er genau das Gegenteil: Er erhält die Schale und zerstört den Kern."

A.v.H.



In eigener Sache - Der SPD-Ortsverein Icking hat einen neuen Vorstand gewählt.

- (v.li.n.re.)
- Gerhard Jakobi,** Pressesprecher
 - Erika Kalix,** Kommunales/Umwelt
 - Wolfgang Bambuch,** Schriftführer
 - Erika Nonnenmacher,** 2. Vorsitzende
 - Dieter Jung,** Kassier
 - Gabriele Skiba,** SCHAUKASTEN
 - Florian Reichhold,** 1. Vorsitzender



Aus dem Rathaus

Fangen wir mit dem an, worüber wir zufrieden sein können:

Der **Umbau der Volksschule** mit der Schaffung eines Versammlungsforums läuft planmäßig weiter; bis zum Bezug der neuen Räume im Sommer 94 findet der Schulverwaltungsbetrieb in einem Container-Ersatzbau unter mehr oder weniger zufriedenstellenden Bedingungen statt. Der Turnhallenbetrieb geht weiter - jetzt auch wieder mit Heizung. Die Planung für unseren neuen und sehr attraktiven **Kindergarten** an der Volksschule in Icking wird fortgeführt.

Im Zusammenhang mit diesen beiden Projekten, auch unter Einbeziehung der baulichen Veränderungen am Gymnasium, beschäftigt sich der Gemeinderat bereits sehr intensiv mit der **Neugestaltung der Straßenräume** in diesem Bereich. Es liegt ein Planungsentwurf zur Neugestaltung des Bereiches Kreisverkehr mit den Straßeneinmündungen Ulrichstraße, Mörlbacher Straße, Ludwig-Dürr-Straße und Talberg vor. Die Absicht ist, einerseits zu einer Erhöhung der Verkehrssicherheit in diesem sensiblen Bereich von Schulen, Kindergarten und Kirche zu kommen, andererseits Verkehrs- und Parkflächen mit dem dazugehörigen Umgriff ansprechend zu gestalten. Wir hoffen damit ein Stück unserer Zielvorstellung verwirklichen zu können, daß Straßenräume in einem Ort wie dem unsrigen vornehmlich am Menschen und seinen Bedürfnissen orientiert gestaltet werden sollen und nicht nur dem Zweck zu dienen haben, eine möglichst reibungslose motorisierte Fortbewegung zu ermöglichen.

Das Projekt einer **'geordneten Abwasserbeseitigung'** ist in die nächste Planungsstufe getreten, nachdem nunmehr der Anschluß unseres Kanalnetzes an die Kläranlage in Weidach beschlossene Sache ist. Die immer wieder gestellte Frage, wann mit dem Beginn der Bauarbeiten zu rechnen ist, kann mangels einer offiziellen Zeitplanung für das Projekt nur mit einer persönlichen Abschätzung dahingehend beantwortet werden, daß mit den Bauarbeiten wohl in den Jahren 1995 - 2000 zu rechnen sein dürfte.

Die Beratungen für den **Wohnungsbau am Fuchsbühl** gehen weiter. Dabei sind die Ausführungsvorstellungen für das Projekt des Sozialen Wohnungsbaus relativ weit gediehen. Aus unserem Ortsbereich sind im Moment sieben Bezugsberechtigte bekannt, die für die Verteilung der vier genannten Wohnungen infrage kommen. Der zweite Bau mit ebenfalls vier Wohneinheiten zwischen 60m und 95m soll durch die Gemeinde und freifinanziert erstellt werden. Da sich in anbetracht der Grundstückspreise und der Baukosten bei einem solchen Projekt Wohnungsmieten von über 30,- DM/m errechnen, muß die Gemeinde mit entsprechenden Subventionen hier einspringen, um die Mieten auf ein erträgliches Maß zu bringen. Auch hier könnte die Einbringung des gemeindlichen Grundstücks in Erbpacht die Lösung sein. Anbetracht dieser Tatsache sind wir der Meinung - und wir haben dafür auch Verständnis bei den Kollegen im Gemeinderat gefunden - daß der Bewerberkreis auf jeden Fall nach sozialen Gesichtspunkten ausgesucht werden muß. Zu diesen Kriterien gehören

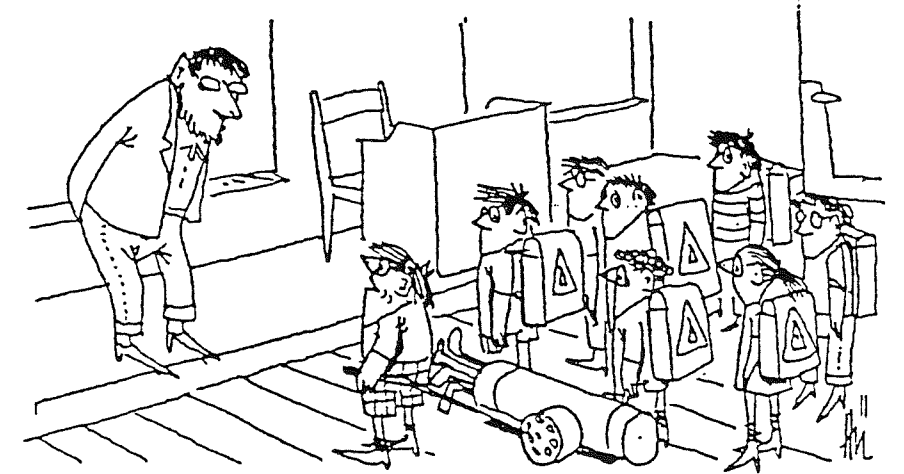
- die Höhe des Einkommens,
- die Familiensituation aber auch
- die Ortsansässigkeit bzw.
- Beschäftigung im öffentlichen oder sozialen Dienst unseres Ortes.

Das Ringen um den **Sportplatz** wird - wenn auch nur hinter den Kulissen - fortgesetzt. Der Schauplatz hat sich verlagert, die Fronten sind verändert: Wo jahrelang Behörden die Bremser waren und ein fast immer einstimmig votierender Gemeinderat das Projekt scheinbar voranzutreiben versuchte, ist jetzt, da seitens

der Behörden grünes Licht für einen Sportplatz hinter dem Gymnasium gegeben wurde, die Ratsfront plötzlich auseinandergebrochen. Das Problem ist größtenteils hausgemacht, die Argumente der Gegner dieser Anlage in PfwG und CSU sind nicht mehr glaubwürdig.

Wer argumentiert, eine Sportanlage für die breite Bevölkerung, insbesondere für unsere Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Schüler unserer beiden Schulen sei mit rund 3 Mio zu teuer, und wer für ein Vereineheim - das primär für einen abgegrenzten Benutzerkreis und eine Hausmeisterwohnung gedacht ist - ohne mit der Wimper zu zucken einen Betrag in vergleichbarer Höhe für die Gesamtaufwendungen ausgibt, zeigt, daß er mit zweierlei Maß mißt. Mit Sachlichkeit hat das nichts mehr zu tun. Wohlgermerkt, wir gönnen den Dorfern ihr Vereineheim und haben ein solches Anliegen immer uneingeschränkt unterstützt, aber wer ja sagt zu dieser Investition, kann zum Sportplatz - wegen der Kosten - nicht nein sagen. Aber geben wir die Hoffnung nicht auf!

Unser Sorgenkind das **Einheimischen Modell am Schäftlarn** geht ins 10. Jahr - ohne daß der erste Spatenstich er-



"Wemma scho koan Sportplatz kriagn, no spuin mir halt Golf"

folgt wäre. Bei der PfwG - die gemeinsam mit der CSU dieses fast reife Projekt der Bauland- und Mietwohnungsbeschaffung im Juni 1991 in der vorgesehenen Planung zu Fall gebracht haben - rührt sich allerdings etwas: Als Alternative zum preisgekrönten Planungsentwurf aus dem Architektenwettbewerb mit 17 Wohneinheiten wird eine Bebauung auf Doppelhausbasis mit 14 Wohneinheiten vorgeschlagen. Wir finden die weitere Minderung der Wohneinheiten (ursprünglich waren es 21!) nicht notwendig und die Lösung architektonisch phantasielos und unattraktiv. Über eines sind wir sehr zufrieden: die PfwG schlägt jetzt vor, auch hier die Grundstücke in Erbpacht zu vergeben - eine Forderung, die die SPD seit 1983 stellt. Wir schöpfen neue Hoffnung für unsere jungen wohnungssuchenden Familien.

Gerhard Jakobi



Schriftsteller des Jahres 92

Wir gratulieren **Gemeinderat Anton Kierein** zur Herausgabe seines beachtlichen Werkes **'Heimatbuch Dorfen'** (gemeinsam mit Pfarrer Wimmer) mit dem er erneut seine Liebe zum heimischen Land, seiner Geschichte und seinem Brauchtum beweist - was ihn allerdings nicht daran gehindert hat, dem Golfplatz in Meilenberg - als den grauenvollsten Eingriff in die Landschaft, der je auf Ickinger Boden stattgefunden haben wird - zuzustimmen. Übrigens, das Buch können Sie u.a. in Wolfratshäuser Buchhandlungen kaufen. G.J.

IMPRESSUM:
Ickinger **SCHAUKASTEN** Nr. 42 - Dezember 1992
Herausgegeben von der Ickinger SPD
Redaktionsanschrift (V.i.S.d.P.):
Gabriele Skiba, 8190 Wolfratshausen, Heiglstr. 19
Redaktion: A. v.Hofacker, G. Jakobi, P. Kreißelmeier,

Wir wünschen allen
Schaukasten-Lesern
ein erfolgreiches 1993!

last minute-Geschenke
Weihnachtliche Verpackung
aus Recycling-Papier
und jede Menge Glanz

TOTO - LOTTO
Ihr Partner für richtigen
Bürobedarf

Schreibwaren - Geschenke
Foto · Zeitschriften · Tabak
Eleonora Häfner
Ickoring 2 (neben der Sparkasse)
Telefon 081 75/1253

? ? ? ? **Heimat-Rätsel** ? ? ? ?

Wie altgediente SCHAUKASTEN-Leser wissen, stellen wir in lockerer Folge Gebäude oder Plätze aus unserer Gemeinde vor. Zur Weihnachtszeit wollen wir es diesmal als Quiz gestalten.

Auf dem Photo sehen Sie ein Gebäude aus der 'Groß-Gemeinde Icking. Zur Zeit dient es einem Sportclub als 'Treff-Punkt. Doch das Haus, und das daneben, hat eine lange Geschichte. Alt-ingesessene und ausgehfreudige Einheimische kennen es noch als wirtschaftlich betreutes Haus. Doch die Geschichte dieses Anwesens geht



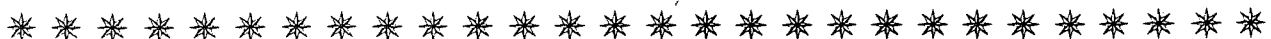
viel länger zurück, als jeder Lebende sich erinnern kann. Der Neubau jedenfalls ist einige hundert Jahre her und seitdem hat sich auch einiges verändert. Sicher wurde es früher landwirtschaftlich genutzt, sicher auch schon bald als Ort für Zusammenkünfte der Dorfbewohner. In den Nachkriegsjahren 1946-48 war hier eine Drechslerei untergebracht, die wegen mangelnder Nachfrage ihren Betrieb einstellen mußte - 'Luxusartikel' waren noch nicht gefragt.

Heute treffen sich hier Freizeit-Sportler und demnächst auch theaterbegeisterte Bürger, die den 'Zerbrochenen Krug' von Kleist in einer leicht abgeänderten Fassung der SPD-Icking sehen wollen (voraussichtlich im März 1993).

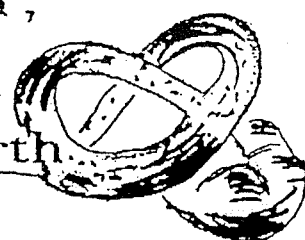
- Hier also unsere Fragen:
1. *In welchem Ortsteil Ickings steht dieses Gebäude?*
2. *Wie heißt es?*
3. *In welchem Jahrhundert wurde es errichtet?*

Unter den richtigen Einsendungen, die eingehen bei Peter Kreißelmeier, Ludwig-Dürrstraße 33, 8021 Icking, verlosen wir drei schöne Buchpreise. Die Auflösung erfolgt im nächsten SCHAUKASTEN.

Viel Glück beim Raten! Ihr Peter Kreißelmeier



**Täglich frische Backwaren ,
Milchprodukte , Feinkost ,
Obst , Gemüse und
Diätwurstwaren bei
Lebensmittel Jungwirth.
Ludwig - Dürrstr. 31
8021 - Icking, Tel. 5774.**



Wir wünschen unseren Kunden
fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!